

Rede des Oberbürgermeisters zum Neujahrsempfang

der Stadt Kamenz am 6. Februar 2026

Mit Erfahrung vorangehen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich heiße Sie herzlich willkommen zum Neujahrsempfang der Stadt Kamenz.

Es ist ein besonderer Abend für mich, habe ich doch die Ehre, meinen ersten Neujahrsempfang mit Ihnen gemeinsam verbringen zu dürfen.

Ich freue mich sehr, dass unser Landrat, Udo Witschas, heute den Weg in unserer Stadt gefunden hat. Als ein von – selbstverständlich immer wichtigen – Terminen „gehetzter“ Mensch weiß ich das sehr zu schätzen.

Ein besonderer Gruß geht an die Kamenzer Stadträte sowie die Damen und Herren Ortsvorsteher, die unter uns weilen. Schön, dass Sie auch heute den Weg ins Rathaus gefunden haben. Und schon jetzt möchte ich betonen, dass ich mich auf die Zusammenarbeit im Jahr 2026 freue, was schwere, aber faire Debatten miteinschließt. Bestimmen doch unsere Stadträte sowie die Ortschaftsräte mit ihrer zeitaufwendigen Kommunalarbeit maßgeblich die Geschicke in unserer Stadt sowie in den Ortsteilen mit.

Dafür vielen Dank und ein herzliches Willkommen!

Die Stadt Kamenz pflegte immer gute Beziehungen zur Landes- und Bundesebene und es ist sicher auch so, dass sich Bundestags- und Landtagsabgeordnete so aus erster Hand über die Lage und die Probleme vor Ort informieren können. Ich begrüße die Bundestagsabgeordnete Frau Michel und Frau Jentsch als Mitglied des Sächsischen Landtages.

Gans besonders wichtig war es mir, die Kameradinnen und Kameraden der Kamenzer Feuerwehren bzw. deren Leiter und Stellvertreter einzuladen. Hierzu zähle ich ebenfalls die unter uns weilenden Vertreter des THW, des Technisches Hilfswerks des Ortsverbandes Kamenz. Ich glaube über die Rolle und Bedeutung dieser Art ehrenamtlicher Tätigkeit müssen jetzt nicht viele Worte verloren werden. Dies sollte allen klar sein. Vielen Dank, dass Sie so zahlreich erschienen sind.

Der Politiker Walter Rathenau hat einmal, sicher etwas zugespitzt, gesagt: „Nicht Politik ist unser Schicksal, sondern die Wirtschaft.“ Insofern ist es auch ein Zeichen, dass heute Vertreter der Kamenzer Wirtschaft anwesend sind.

Ich begrüße die Geschäftsführer Kamenzer Unternehmen: Herrn Kleinert von der Accumotive GmbH (ein Unternehmen der Mercedes-Benz Group AG), Herrn Winkler von der DIW, Herrn Ruhland von SachenFahren, Herrn Pfuhl von der ewag kamenz und Herrn Schomber von der SWG, KDK sowie Flugplatz Kamenz GmbH. Nicht zu vergessen Herrn Juhnke, Vizepräsident von der TDDK, ein Unternehmen, dass zwar außerhalb von Kamenz liegt, aber für die Region eine tragende Rolle einnimmt. Herzlich willkommen.

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Auch wenn diese Redewendung abgegriffen scheint, so stimmt sie trotzdem: Ohne Moos nichts los. Insofern freue ich mich, die Vertreter der in Kamenz ansässigen Geldinstitute – die Ostsächsische Sparkasse Dresden und die Volksbank Dresden-Bautzen eG – begrüßen zu dürfen.

Als seit dem 1. Dezember letzten Jahres fungierender Oberbürgermeister fange ich in diesem Amt natürlich nicht bei null an, sondern stehe – symbolisch gesprochen – auf den Schultern meiner Vorgänger. Deswegen heiße ich die Bürgermeister a.D. Karl Barthel sowie Lothar Kunze und – auch wenn er es vielleicht immer noch nicht glauben kann – Oberbürgermeister a.D. Roland Dantz willkommen. Darin eingeschlossen sind natürlich meine Bürgermeisterkollegen aus den umliegenden Gemeinden und Städten.

Willkommen heiße ich ebenfalls die Vertreter der Kamenzer Kirchgemeinden, die Leiter der in Kamenz ansässigen staatlichen Behörden, die Verwaltungsspitze der Stadtverwaltung, die etwas breiter geworden ist, sowie die Vertreter der Medien hier in unserem Ratssaal.

Ein Gruß sei auch an das City-Management, an Frau Anne Hasselbach, gerichtet, mit der wir sicherlich in Zukunft, wie gehabt, viele gemeinsame Aktionen, besonders mit der City-Initiative, starten werden.

Flowerpower im Rathaus: Vielen Dank an die Blütenkönigin Lucie I, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind und uns heute bei zwei Programmpunkten unterstützen werden. Zuletzt möchte noch zwei Kamenzer Bürger begrüßen.

Zum einen ist das Olaf Böttcher, der allen Kamenzerinnen und Kamenzern bekannt sein dürfte. Letztens hat er z.B. die technische Apparatur des Countdown-Zählers am Haupteingang des Rathauses hergestellt, die uns über drei Jahre lang bei der Vorbereitung und Durchführung der 800 Jahr-Feierlichkeiten begleitet hat. Darüber hinaus fühlte er sich über viele Jahre selbstlos für das Uhrwerk und das Geläut im Kamenzer Rathaus verantwortlich und somit für den sehr genauen Gang der Rathausuhr. Wer will nicht wissen, was die Glocke geschlagen hat.

Zum anderen heiße ich Dietmar Engelbrecht willkommen. Die Frage „Warum er?“ lässt sich eigentlich leicht beantworten. Seit geraumer Zeit ist er in den sozialen Medien aktiv und zeigt dort historische Fotos der Stadt Kamenz und kontrastiert diese mit Fotos von heute, z.T. aus derselben Perspektive, was die eingetretenen Änderungen sehr deutlich macht. Damit gelingt es ihm, ein historisches Verständnis für Entwicklungen aufzuzeigen und einen Austausch über Kamenz „heute und damals“ anzustoßen, besonders auch mit vielen ehemaligen Kamenzerinnen und Kamenzern. Seien auch Sie herzlich willkommen!

„Last but not least“ freue ich mich sehr, dass auf den Aufruf der Stadtverwaltung, Bürgerinnen und Bürger zu benennen, die durch ihr Engagement, ihre Freizeit sowie mit Tatkraft das Leben in Kamenz ganz praktisch mitgestalten und somit helfen, dass Kamenz ein lebenswerter und liebender Ort ist und bleibt, wieder viele Vorschläge eingereicht wurden.

Somit habe ich heute die Ehre, diese von Einwohnerinnen und Einwohnern unserer Stadt, von Vereinen und Institutionen vorgeschlagenen Persönlichkeiten zu begrüßen und heute öffentlich mit Ihnen zu würdigen. Sehe ich in dieses „weite Feld“ des ehrenamtlichen Engagements in unserer Stadt, dann ist mir um die Zukunft nicht bange, obwohl ich die Frage der Nachwuchsgewinnung nicht herunterspielen möchte.

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Doch genug der Anfangsworte: Denn zunächst bitte ich um Aufmerksamkeit für die Koloratsopranistin Jennnifer Riedel, die am Flügel von (vom Korrepetitor) Andreas Kühn begleitet wird und die beide für uns den musikalischen Rahmen gestalten.

An dieser Stelle sei der Kreismusikschule Bautzen gedankt, durch deren Vermittlung dieses musikalische Engagement zustand gekommen ist.

Vielen Dank!

Sehr geehrte Damen und Herren,
wer nun gedacht hat, dass war es vom Oberbürgermeister, der irrt. Zum einen bin auch ich durch die harte Schule von Oberbürgermeisterreden zum Neujahrsempfang gegangen, zum anderen sollte ein Oberbürgermeister zu Beginn des Jahres und zu Beginn seiner Amtszeit mehr zu sagen haben als nur die Anwesenden zu begrüßen.

Ich habe es in den letzten Monaten schon sehr oft getan, aber ich möchte mich nochmals bei allen Kamenzerinnen und Kamenzern bedanken, die mir mit ihrem Kreuz auf dem Stimmzettel, mit ihrer Wahl das Vertrauen geschenkt haben. Und ich weiß, dass dies zunächst nur der erste Schritt ist und dass man sich dieses Geschenks als würdig erweisen muss, mit anderen Worten: die Verantwortung für unsere Stadt übernehmen muss.

Auch möchte ich diejenigen, die ihre Stimme meinem Gegenkandidaten gegeben haben oder gar nicht zur Wahl waren, von meinen Vorstellungen, meiner Politik überzeugen. Natürlich gehört dazu der Wille auf beiden Seiten. Dass das nicht im Alleingang geht, liegt in der Natur der Sache und muss sicher nicht weiter betont werden. Die ersten Stresstests sind schon gelaufen: Seien es die Stadtrats- und Ausschusssitzungen oder Informationsveranstaltungen, wie z.B. zu den Kita-Gebühren – ein wahrlich heißes Eisen.

Oder auch die erfolgreiche Auftaktveranstaltung zur Fortschreibung des InSEK – des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts – mit rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Sie widerlegte das Vorurteil, dass sich niemand oder nur wenige – außer denen die dafür bezahlt werden – für unser städtisches Gemeinwesen interessieren. Ich gebe es zu: Ich war überrascht, denn meine Erwartungen hinsichtlich der Teilnehmerzahl waren deutlich geringer. Aber umso besser! Ganz nebenbei: Wer am 27. Januar nicht im Stadttheater dabei sein konnte, kann sich aber immer noch beteiligen. Dazu haben wir ein entsprechendes Umfrage-Portal auf der städtischen Website geschaltet.

Also nur zu!

Wenn es Ihnen also zu langweilig wird, was ich natürlich nicht hoffe, dann könnten Sie sich schon in diesem Moment an der Umfrage beteiligen.

Damit beende ich meinen kleinen Werbeblock und schaue zurück in das Jahr 2025.

Wie der kleine Eröffnungsfilm noch einmal ganz gut gezeigt hat, stand das Jahr 2025 im Zeichen der 800-Jahr-Feierlichkeiten. Sie alle, sehr geehrte Damen und Herren, haben es miterlebt und es wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Ob es die nachhaltigen Projekte, wie die veröffentlichten Publikationen oder das Ortsteile-Informationssystem oder das Projekt „800 Jahre-Wäldchen – Mein Baum für Kamenz“ waren.

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Die diversen Feierlichkeiten, wie die Countdown-Veranstaltung im Oktober 2022, die Silvester-Auftaktparty 2024/2025 und natürlich das Festwochenende im Mai sowie der große Festumzug im September zogen die Kamenzerinnen und Kamenzer sowie zahlreiche Gäste von außerhalb in ihren Bann. Nicht unerwähnt lassen möchte ich den Festakt am 19. Mai 2025 – der Tag, an dem Kamenz vor 800 Jahren erstmalig als städtische Siedlung urkundlich erwähnt wurde –, der im historischen Ambiente der St. Annenkirche stattfand und schon vom Ort her ein Gefühl von und für Geschichtlichkeit vermittelte.

Insgesamt haben wir Kamenzer wieder einmal gezeigt, dass wir feiern können. Hier kann nur – und im guten Sinne – „Ein Weiter so“ gelten.

Mit dieser Rückerinnerung verbinde ich den aufrichtigen Dank an alle, die – auf den verschiedensten Ebenen, in den verschiedensten Verantwortlichkeiten – dafür gesorgt haben, dass das Festjahr – und auch schon die Zeit zuvor – gut vorbereitet und erfolgreich durchgeführt wurde.

Und liebe Medienvertreter: Sie sind oft der sogenannten Medienschelte ausgesetzt. Die kann und muss hier ausbleiben, denn Sie haben uns 2025 sehr unterstützt, wenn es um die Berichterstattung des Festjahres ging.

Vielen Dank!

Doch 2025 war nicht nur ein Jubiläumsjahr. Es war normaler, mitunter auch harter Arbeitsalltag.

Lassen Sie mich einige Ereignisse und Dinge, eher kaleidoskopartig, benennen, nicht um mich mit fremden Federn zu schmücken, sondern einfach um daran zu erinnern. Zudem habe ich an einigen Veranstaltungen und Maßnahmen in meiner Verantwortung als Dezernent mitgewirkt.

Das Jahr begann mit den Kamenzer Lessing-Tagen und der Lessing-Preis-Verleihung an sächsischen Autor Clemens Meyer für sein über tausendseitigen Band „Die Projektoren“, den Sie vielleicht schon alle gelesen haben.

Die städtischen Bemühungen um das Herrenhaus und den Park in Brauna nahmen Fahrt auf – die Stadt wurde Eigentümer.

Im Februar/ März fanden die Abbrucharbeiten am zukünftigen Standort des Neubaus des Feuerwehrgerätehauses in Wiesa statt.

Nachdem wir unsere Hausaufgaben aus der Haushaltssperre für das 2025 gemacht hatten und durch den Landkreis Bautzen die notwendigen Genehmigungen erhalten hatten, konnten wir am 28.11.2025 den Kameraden und Kameradinnen der Ortswehr Wiesa die versprochene Zusicherung geben, dass neue Feuerwehrgerätehaus im Jahr 2026 gebaut wird. Glauben Sie mir, in Mitten eines Wahlkampfes solch ein Thema übergeholfen zu bekommen, ist wahrlich nicht einfach – ich bin unglaublich dankbar, dass dieses Vorhaben durch die professionelle Arbeit aller Beteiligten und vor allem der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen meiner Verwaltung nunmehr auf den Weg gebracht ist.

Ein wichtiges wirtschaftliches Zeichen für Kamenz im Februar war das Richtfest für das neue Fasslager am Jägermeisterstandort in Kamenz. Immerhin werden hier ca. 17,6 Millionen EUR investiert.

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Die Einweihung ist für dieses Jahr geplant.

Mit dem Gießen der Kamenzer Friedensglocke für die Hauptkirche St. Marien, die bereits 2024 stattfand und der späteren eindrucksvollen Glockenweihe auf dem Marktplatz folgte, wurde ein wirkungsvolles Zeichen in friedensbedrohten Zeiten geschaffen.

Und, weil ich vorhin von den Kameradinnen und Kameraden der Kamenzer Feuerwehren sprach, sei das 150-jährige Jubiläum der Feuerwehr Kamenz-Stadt erwähnt, welches am 9. Mai mit einem Festakt im Rathaus begangen wurde, welches aber auch symbolisch für die aufopferungsvolle Arbeit der Feuerwehren in Kamenz überhaupt steht.

Nicht nur wegen dem schon erwähnten Festakt am 19. Mai war dieser Tag bedeutsam.

Am selben Tag fand auch die Grundsteinlegung zum Umbau und zur Erweiterung des Lessing-Museums statt, die räumlich möglich geworden war, weil die Stadtbibliothek ihr neues Domizil im Gebäude des Lessing-Gymnasiums an der Haberkornstraße gefunden hatte.

Dass unser Ministerpräsident Michael Kretschmer gern mal in Kamenz weilt, dürfte mittlerweile bekannt sein.

Ein Besuch im letzten Jahr galt der neuen Betriebsstätte der Firma corporate friends. Hier war der Standort an der Pulsnitzer Straße zu klein geworden. Und welcher Oberbürgermeister sieht es nicht gern, wenn in Zeiten gefühlter oder wirklicher wirtschaftlicher Stagnation sich ein Unternehmen im Herzen der Stadt ausweitet.

Der Ministerpräsidenten hatte bei dieser Gelegenheit einen prägnanten Satz – so oder so ähnlich – parat: „Lassen Sie sich den positiven Geist des Machens nicht nehmen!“

Ein Satz, den man viel öfter beherzigen sollte, und der u.a. besagt, dass man zum einen etwas tun sollte (natürlich nicht Sinnloses), zum anderen, dass man nicht zu sehr die Probleme, ohne sie zu verkennen, in den Vordergrund rückt: Das halbleere Glas, ist eben auch halb voll.

Mit „Es werde Licht!“, um mal nicht Lessing zu zitieren, begann eine Testphase an der Schillerpromenade, bei der das dort installierte Lichtsystem nicht nur Strom spart, sondern erst beim Passieren der Strecke richtig zu leuchten beginnt.

Auch das Außengelände am Bönischstift erhielt eine Aufwertung:

Die historische Wegeverbindung in den ehemaligen Stiftsgärten vom Bönisch-Mausoleum zum Bönischstift, heute Ort des barrierefreien und altersgerechten Wohnens, wurde geschaffen. Wichtiges Ereignis – gerade, wenn man an Dresden denkt –, die Brücke am Dorfanger in Bernbruch wurde saniert.

Eine entsprechende Sensationsmeldung in der Boulevardpresse blieb uns also erspart.

Im Sport- und Freizeitzentrum Deutschbaselitz wurde eine – sehr notwendige – Brunnen- und Beregnungsanlage installiert.

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Die Fördermittel für die Sanierung und für die grundlegende Umgestaltung des Jahnsporplatzes, ein Großteil konnte durch die Stadt Kamenz akquiriert werden, sind angekommen und wurden am 11. September an den Landrat Udo Witschas übergeben.

In diesem Zusammenhang sei das erfolgreiche Zusammenwirken von Landkreis und Stadt im Zweckverband für das zukünftige Hallenbad mit Außenschwimmbecken ausdrücklich erwähnt.

Ganz besonders wichtig ist mir, an eine Weltmeisterschaft zu erinnern.

„Was für eine Weltmeisterschaft?“, werden Sie fragen. Ja, sie ist speziell, denn sie widmete sich dem Gebrauchshundesport.

Dabei geht es um Fährtenarbeit, Unterordnung und Schutzdienst, mit anderen Worten, eben um Hunde, die auf ihre Hundeführer bzw. Hundeführerin hören und sich zu benehmen wissen. Vor Ort wurde die Weltmeisterschaft vom SV Einheit Kamenz mit Andreas Elitzsch in aufopferungsvoller Arbeit organisiert. Deswegen begrüße ich auch den Präsidenten des SV Einheit, Tom Lehmann in unserer Mitte und ich hätte es gern auch gegenüber Andreas Elitzsch getan, der aber leider heute verhindert ist. Trotzdem vielen Dank, dass Sie auf Ihre Weise Kamenz in der Welt bekannt gemacht haben.

Es gab einige Firmen-Jubiläen, so u.a. das Sporthauses Lang an der Nordstraße oder in der Innenstadt der Kurzwarenladen Weichert oder ganz besonders hervorhebenswert das 60-jährige Betriebsjubiläum der bekannten Goldschmiede Schönherr.

Und es gab viele Feste: Gern erinnern wir uns an den Kamenzer Würstchen- und Regionalmarkt im Frühjahr oder die Engelparade im Dezember.

Weiter Stichworte seien:

- Die angestrebte Elektrifizierung der von und nach Kamenz und deren Erweiterung in den Norden.
- Die weiterführenden Gespräche zur Ansiedlung von Unternehmen im Gewerbe- und Logistikpark am Verkehrslandeplatz in Kamenz
- Zwar wurde die Gründung erst in diesem Jahr vollzogen, aber im letzten Jahr vor allem durch die Landkreise Bautzen und Görlitz vorbereitet, sei auch die Gründung des TVO – des Tourismusverbandes Oberlausitz – erwähnt. Er tritt die Nachfolge der Marketinggesellschaft Oberlausitz an und verfolgt das Ziel die Marke „Oberlausitz“ noch stärker als bisher an die Menschen heranzubringen und in ihren Köpfen zu verankern.
- Eine weitere Perspektive ergibt sich im Kamenzer Norden oder besser gesagt im Bernsdorfer Süden. Die Einrichtung eines Versorgung- und Logistikbataillons für die Bundeswehr ist auch als weiterer Meilenstein in der Stärkung unseres Wirtschaftsraums zu verstehen. Amtskollege Habel aus Bernsdorf wird dies am besten wissen. Damit kommen ca. 800 Militärangehörige hier her, z.T. mit Familien.
Es werden ca. 700 Mill. EUR zu investieren sein, was der Wirtschaft zugutekommt und vieles mehr. Deswegen danke ich dem Landrat Udo Witschas und dem Bürgermeister Harry Habel, dass sie sich so vehement für dieses Vorhaben eingesetzt haben.

Sie sehen, ich könnte stundenlang weitererzählen und noch mehr ins Detail gehen.

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Aber keine Angst, das tue ich nicht. Was ich aber möchte – auch im Namen meines Vorgängers – mich bei allen bedanken, die, je auf ihre Weise zur Verbesserung unserer lebenswerten und liebenswürdigen Stadt Kamenz beigetragen haben.

Und damit Sie mich bitte nicht falsch verstehen: Wo viel Licht, gibt es zugleich Schatten, Dinge, die vielleicht nicht direkt im Argen liegen, aber eben doch nicht so laufen, wie sie laufen sollten.

Ohne jetzt ins Detail dieser schwierigen Materie zu gehen, soll das Thema Kamenz-Ost angesprochen sein. Ein Wohnungsunternehmen in Kamenz will offenbar mit der Vermietung von Wohnraum viel Geld verdienen, nimmt aber seine damit verbundene Verantwortung nicht wahr. Dies betrifft nicht ein oder zwei Mieter, was auch schon schlimm wäre, sondern ca. 700 Mieterinnen und Mietern in rund 300 Wohnungen, die durch das verantwortungslose Handeln des betreffenden Wohnungsunternehmens in ihrem Lebensrecht des Wohnens verunsichert und ungerechtfertigten Ängsten ausgesetzt wurden. Es sei hier noch einmal versprochen, dass wir hinter den Mieterinnen und Mietern stehen und alles versuchen zu unternehmen, was rechtlich möglich ist, um ihnen zu helfen. Ziel ist es, dass Mieter in Kamenz sicher und ohne Sorge leben können. Dazu arbeiten wir auch eng mit dem zuständigen Ver- und Entsorger – der ewag kamenz – zusammen.

Doch zurück zu Licht und Schatten: Roland Dantz hat zum Ende seiner Amtszeit gesagt, dass die nachfolgenden Generationen auch noch Aufgaben haben sollen. Und nun möchte ich nicht sagen: Du hast uns genug hinterlassen. Vielmehr möchte ich sagen: Das Glas ist halbvoll und wir sollten uns den positiven Geist des Machens nicht nehmen lassen.

Eigentlich wäre dies ein schönes Schlusswort, aber gestatten Sie mir noch einen kurzen Ausblick in die Zukunft:

Die Fortschreibung des InSEK als Basis zukünftigen Handelns habe ich schon benannt.

Darüber hinaus möchte ich sagen: Interessieren Sie sich für „Ihre“ Stadt und nutzen Sie die vielfältigen Mitwirkungsmöglichkeiten, denn wir brauchen – mehr denn je – ein Mitmachen. Ihre Ideen, Ihre Erfahrungen, Ihre Kritik – alles zählt. Eine lebenswerte Stadt ist kein Museum, sie ist eine Art Lebewesen, das wir zusammen erhalten und – im wohlverstandenen Sinne – pflegen müssen.

Deswegen seien sechs Projekte, die für die Stadtentwicklung wichtig sind und die mit aller Kraft verfolgt werden, benannt:

- So die Sanierung und der Umbau des neuen Lessing-Museums, die voranschreiten. Schon am 25. Februar wird Richtfest sein, so dass im Jahr 2027, also zwei Jahre vor Lessings 300. Geburtstag, die Einweihung stattfinden soll. Im gleichen Jahr – also 2029 – jährt sich zum 100. Mal die Grundsteinlegung dieses durch Bürgerwillen entstandenen Gebäudes.
- Auf dem Jahnsportplatz tut sich schon einiges. Noch fehlt vielleicht die Vorstellungskraft, wie alles aussehen soll. Aber 2027 nach den Winterferien wird – gemeinsam mit dem Landkreis, der ja der Träger ist – die Übergabe eines Sportbereiches stattfinden, der diesen Namen – nach heutigen Maßstäben – auch verdient. Nutznießer sind das Gymnasium, die 1. Oberschule sowie die Öffentlichkeit überhaupt. Danke an dieser Stelle an den Kamenzer Kinderschutzbund, der die Betreuung, der öffentlich zugänglichen Bereiche übernehmen wird.

(Es gilt das gesprochene Wort!)

- Das Wiesaer Feuerwehrgerätehaus wird kommen. Wir werden uns im Mai zur Grundsteinlegung vor Ort treffen.
- Bei der neuen Kita für Kamenz-Ost – Eigenanteil immerhin bis 2 Millionen Euro – steht fest, auch wenn gegenwärtig die Geburtenzahlen leider sinken, dass sie kommen wird, schon als notwendiger Ersatzneubau für die in die Jahre gekommene Kindereinrichtung „Kunterbunt“. Dabei wird es darum gehen, hier nicht nur eine Kinderbetreuungseinrichtung zu schaffen, sondern andere Funktionen, die dem Zusammenleben in Kamenz-Ost dienen, zu integrieren. Damit verbunden werden wir gemeinsam Überlegungen zur Kinderbetreuungslandschaft in Kamenz überhaupt anstellen müssen.
- Mittelfristig muss ebenfalls über die bauliche Situation des „Gedächtnisses der Stadt“, dem Kamenzer Stadtarchivs nachgedacht werden. Es ist zum Teil zu dezentral untergebracht, so dass die Arbeit darunter leidet, und es platzt aus allen Nähten. Zwar gab es in der Vergangenheit positive Ansätze, aber der große Wurf, wie bei der Stadtbibliothek und beim Lessing-Museum, ist, aus vielerlei Umständen, noch nicht gelungen.
- Ich hatte das Hallenbad schon erwähnt, denn es handelt sich hier nicht um ein Jahresvorhaben, sondern um ein Projekt, welches, wenn es gut werden soll, seine Zeit braucht. Ziel ist es für dieses Jahr den konkreten Fördermittelantrag zu stellen – Dies wäre ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zu einem modernen Bad mit Außenbecken in Kamenz.

Sicher könnten jetzt auch noch andere Dinge benannt werden. Bei weiterem Nachdenken würde jedem von Ihnen etwas einfallen, was wichtig ist, was nottäte, was wünschenswert wäre – wobei wir, in gewisser Hinsicht, wieder beim InSEK wären. Aber dafür muss ich jetzt sicherlich nicht noch einmal werben.

Lassen Sie mich zum Schluss kommen.

Ich freue mich auf die kommenden – nun nicht einmal mehr – sieben Jahre, in denen wir – auch im produktiven Disput – die Geschicke unserer Stadt bestimmen wollen. Das wird nicht immer einfach und so geradlinig sein, wie man es sich wünscht, aber schon Lessing – man kommt an ihm in der Lessingstadt nicht vorbei – wusste, dass die „kürzeste Linie (...) nicht immer die geradeste“ ist.

Ich treffe aus meiner Sicht auf eine aufgeschlossene Öffentlichkeit, die sicher bereit ist, unter veränderten Verhältnisse und z.T. komplizierteren Bedingungen, Dinge anders zu denken. Lassen Sie uns mit Respekt, Gelassenheit und Verständnis einander gegenüber treten, um die Dinge zu lösen, die gelöst werden müssen.

Suchen wir also zusammen – in kleiner Abwandlung eines Bibelzitats – „der Stadt Bestes“ und verstehen wir dies als Auftrag, sich für das Wohl, den Frieden und die Gemeinschaft an dem Ort einzusetzen, an dem man lebt, hier in Kamenz.

(Es gilt das gesprochene Wort!)